

# HEALTH *ONOMICS*



Medica 2004

Accenture-Studie

Boehringer Ingelheim

Baumanagement

## Saudi Aramco setzt T-Systems' SAP-basiertes Krankenhaus-Informationssystem i.s.h.med ein

*Medica 2004: Im Rahmen der weltgrößten Medizinmesse präsentierten T-Systems Austria und der Entwicklungspartner GSD Berlin vom 24. bis 27. November 2004 in Düsseldorf die Neuheiten der SAP-basierten Krankenhauslösung i.s.h.med. Ebenfalls vorgestellt wurde das erste Projekt des in Österreich angesiedelten internationalen Kompetenzzentrums Health von T-Systems mit dem weltgrößten Erdöl- und Erdgasproduzenten Saudi Aramco.*

T-Systems Austria und GSD Berlin präsentierten im Rahmen der diesjährigen Medica 2004 das Krankenhaus-Informationssystem i.s.h.med, das sich mit über 240 weltweiten Installationen zum

führenden klinischen Informationssystem entwickelte. Mittlerweile zählt das einzige in SAP voll integrierte klinische Informationssystem zu einer der international Marktführenden Software-Lösungen im

Krankenhausbereich. Im Oktober dieses Jahres wurde i.s.h.med mit dem Produkt Innovation Award 2004 der Unternehmensberatung Frost & Sullivan ausgezeichnet.

Erstmals konnte T-Systems einen Großkunden aus dem arabischen Raum für i.s.h.med gewinnen. Saudi Aramco ist der weltgrößte Erdöl- und Erdgasproduzent mit Sitz in Saudi Arabien. Er beschäftigt über 55.000 Mitarbeiter in 50 Ländern. In die Konzernstruktur von Saudi Aramco eingegliedert ist auch der Betrieb von zwei Krankenhäusern und fünf Kliniken mit insgesamt 4000 Betten. Die Lösung optimiert die medizinischen und pflegerischen Abläufe im Spitalsbetrieb und ermöglicht die krankenhausesübergreifende Einsicht in die elektronischen Patientendaten. **Seite 3 >>**



**Liebe Leserin,  
lieber Leser!**

*Das erste Mal ist immer etwas Besonderes. In meinem speziellen Fall ist es mein erstes Editorial in den ÖKZ-Wirtschaftsseiten. Die letzten Wochen waren sehr aufregend. Immer wieder die Überlegung, wie sollen die Seiten aussehen, Farbe, Aufbau. Ganz ehrlich: Hätten Sie gedacht, dass sie grün sein werden? Auch die Namensgebung war nicht die einfachste. Wie das eben in einem Redaktionsteam so ist. Jeder hat seine eigene Vorstellung. Deutsch, Englisch, Neudeutsch, Fiktion? Da aber die Wirtschaft vor allem mit Anglizismen kommuniziert, haben wir uns für „Healthonomics“ entschieden. Ist das nicht ein wirklich klingender Name: HEALTHONOMICS!*

*Und warum dann grün? Daran sind unser Grafiker Manfred Hofer und mein Chefredakteur Dr. Patrick A. Schögl gleichermaßen beteiligt. Der Herr Grafiker wegen seiner Kreativität und der Herr Chefredakteur aufgrund seiner Affinität zu grünem Tee. Dann bleibt nur noch eine Frage zu klären: Warum überhaupt Wirtschaftsseiten in der ÖKZ? Wir wollen eine Plattform für Pharma und Wirtschaft im Gesundheitswesen bieten. IT, Technik, Verpflegung, Forschung und neue Pharmaka sind Themen die hier ein geeignetes Umfeld finden werden.*

*Und da ist mein „erstes Mal“ in den Healthonomics auch schon fast zu Ende. Nur noch eine Kleinigkeit: Ein weiser Mann hat mir bei einer unserer ersten Besprechungen gesagt: „Auch durch den kürzesten Satz, den ein Leser konsumiert, sieht für ihn die Welt ein bisschen anders aus.“*

*Let's change the world together!*

Ihre  
Mag. Barbara Dorner  
Wirtschaftsredaktion

## Accenture-Studie: Krankenhäuser wollen bei tertiären Diensten verstärkt auf innovative Kooperations- modelle setzen

*Der anhaltende Kostendruck im Gesundheitswesen zwingt Krankenhäuser zu grundlegenden Restrukturierungsmaßnahmen. Dabei steht in erster Linie der Verwaltungsbereich auf dem Prüfstand ...*

Um Kosten zu reduzieren und die interne Leistungsfähigkeit zu erhöhen, plant über die Hälfte der Krankenhäuser kurz- oder mittelfristig Teile ihrer tertiären Dienstleistungen an externe Partner zu übertragen. Das zeigt eine kürzlich vorgestellte Studie von Accenture, die 150 Entscheidungsträger aus Akut- und Reha-Einrichtungen im deutschsprachigen Raum zu Status, Einschätzung und Entwicklung von Verwaltungs- und IT-Dienstleistungen in ihren Unternehmen befragte.

Rund drei Viertel der Krankenhäuser in Deutschland, Österreich und der Schweiz erbringen ihre Verwaltungs- und IT-Dienstleistungen noch immer ausschließlich über interne Fachabteilungen. Kooperationen mit externen Service-Anbietern werden bislang lediglich in den „klassischen“ Bereichen wie IT-Betrieb und Wartung (25%), technische Dienste (10%) sowie Einkauf und Materialwirtschaft (7%) eingegangen. Dieses Ergebnis erstaunt vor dem Hintergrund, dass fast die Hälfte aller Befragten mit der internen Organisation ihrer Verwaltungs- und IT-Dienstleistungen offensichtlich unzufrieden ist. Dabei hapert es nach Ansicht der Krankenhäuser vor allem an der Flexibilität und Zukunftsfähigkeit der bestehenden Modelle (rund 30%) sowie an ausreichender Service-Qualität und Kosteneffizienz

(25%). Angesichts dessen wächst die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit externen Partnern: Über 50 Prozent der Befragten können sich eine solche Kooperation generell vorstellen. Betroffen wären dabei vor allem die Bereiche Einkauf (28%), IT (24%) sowie technische Dienste (19%). Hindernisse für die Zusammenarbeit mit externen Partnern sehen die Befragten insbesondere in dem bislang unzulänglichen Dienstleistungsangebot. „Es zeigt sich, dass Krankenhäuser derzeit überwiegend auf kleine, regional agierende Dienstleister zurückgreifen, die jedoch begrenzte Skaleneffekte erzielen können“, so Dr. Harald Deutsch, Geschäftsführer im Bereich Health & Life Sciences bei Accenture. „Dadurch bleiben wesentliche Potentiale unausgeschöpft und die realisierten Effizienz- und Leistungssteigerungen hinter den Erwartungen.“

Dienstleistungsorganisationen, die aus dem Krankenhausbereich selbst herangewachsen, haben die besten Chancen, durch Kooperationen mit Innovationspartnern zu marktführenden Stellungen zu gelangen. Bereits heute zeichnet sich bei führenden Krankenketten ein Trend zur Bildung häuserübergreifender Leistungsverbände ab, die Verwaltungsdienstleistungen zentralisiert zur Verfügung stellen. ■

# T-Systems und Saudi Aramco: Präsentation der Zusammenarbeit auf der Medica 2004

*Das in Österreich angesiedelte internationale Kompetenzzentrum Health von T-Systems wickelt ein erstes Projekt in Saudi Arabien mit dem weltgrößten Erdöl- und Erdgasproduzenten Saudi Aramco ab. Zum Einsatz kommt das von der T-Systems Austria in Kooperation mit der GSD Berlin entwickelte, SAP-basierte Krankenhaus-Informationssystem i.s.h.med. Erstmals zeigte T-Systems auf der Medica 2004 die Referenzlösung des saudiarabischen Kunden.*

Die weltgrößte Medizinmesse MEDICA sowie die ComPaMED sind unverändert der Anziehungspunkt für die Medizinbranche. „MEDICA und ComPaMED bieten mit ihrer Spitzenstellung gerade den innovationskräftigen, exportorientierten Anbietern beste Voraussetzungen für weiteres Wachstum. Den gesundheitspolitischen Herausforderungen der meisten Industrieländer kann sich eben am besten stellen, wer für sein Geschäft eine breite internationale Basis schafft.“ so Werner M. Dornscheidt, Vorsitzender der Geschäftsführung der Messe Düsseldorf.

Eines der Top-Themen war die Einführung der Software zur Steuerung und Dokumentation von so genannten Behandlungspfaden in den Kliniken.



**Bahrani Hesham, EDP Application Consultant**

In diesem Rahmen präsentierten T-Systems Austria und der Entwicklungspartner GSD Berlin vom 24. bis 27. November 2004 in Düsseldorf die Neuheiten der SAP-basierten Krankenhauslösung i.s.h.med. Es ist das einzige in SAP voll integrierte klinische Informationssystem und hat sich mit über 240 weltweit lizenzierten Standorten in Österreich, Deutschland, Belgien, Italien, Spanien, Türkei, Niederlande, Israel, Neuseeland, Singapur, Mexiko und Saudi Arabien mittlerweile zu einer der international führenden Software-Lösungen im Krankenhausbereich entwickelt. Im Oktober wurde i.s.h.med der Produkt Innovation Award 2004 der Unternehmensberatung Frost & Sullivan verliehen.

Erstmals zeigte die T-Systems auf der Medica 2004 die Referenzlösung des saudiarabischen Kunden Aramco. Saudi Aramco ist der weltgrößte erdöl- und erdgasproduzierende Konzern mit Präsenz in Asien, Europa und den USA. Er beschäftigt über 55.000 Mitarbeiter in 50 Ländern. Die Entscheidung, konzernweit SAP R/3 zu implementieren, erfolgte bereits 1996. Dabei wurden 400 Systeme an den verschiedenen Standorten des Konzerns weltweit ersetzt. In die Konzernstruktur eingegliedert sind auch zwei Krankenhäuser und fünf Kliniken mit insgesamt 4.000 Betten für eigene Mitar-

beiter und deren Angehörige. Um die Abläufe sowohl im Krankenhausbetrieb als auch in den gesamten Behandlungsprozessen von stationären und ambulanten Patienten zu unterstützen, führt Saudi Aramco das SAP-basierte Krankenhaus-Informationssystem i.s.h.med ein. Der Installationsprozess von i.s.h.med wurde bereits im Dezember 2003 in den Regionen Abqaiq, Ras Tanura, Udhailiyah, Dharhan und Al-Hasa abgeschlossen. Für rund 3000 Anwender sind die Module Basis, Pflege, Chirurgie-Planung, Radiologie, Radiologie IC (Infection Control) und Patiententransport in englischer Sprache bereitgestellt. Die Implementierung der Module Chirurgie und Materialwirtschaft erfolgt bis Dezember 2004. Nicht nur die Entlastung des medizinischen Personals soll gewährleistet sein. Es ist vor allem auf die Steuerung der medizinisch-plegerischen Prozesse ausgerichtet.



Seit Projektbeginn ist permanent ein österreichisches Expertenteam von T-Systems in Saudi Arabien im Einsatz und leistet Beratung hinsichtlich des Projektmanagements, Optimierung der definierten Prozessabläufe im Krankenhausbetrieb und Einsatz der spezifischen Module. T-Systems ist auch für die Einschulung der Mitarbeiter verantwortlich.

„Der Großauftrag in Saudi Arabien unterstreicht einmal mehr, dass sich unser System trotz länderspezifischer unterschiedlicher Gesetzesgrundlagen im Gesundheitsbereich international bewährt und zeigt auch, wie die Zusammenarbeit mit unseren Vertriebspartnern SAP weltweit bestens funktioniert“, sagt Reinhard Vigne, Leiter des Internationalen Competence Center Health bei T-Systems Austria. [1]

# Boehringer Ingelheim Austria: Weiterer Ausbau des Stand- ortes in Wien Meidling

Wie das Pharmaunternehmen bekannt gab, wird *Boehringer Ingelheim Austria* seinen Standort in Wien Meidling im kommenden Jahr weiter ausbauen. Geplant sind die Errichtung eines neuen Forschungsgebäudes sowie eines Verwaltungsgebäudes inklusive Betriebsrestaurant mit Gesamtinvestitionen von rund 35 Mio. Euro. Die Fertigstellung ist für das 1. Halbjahr 2006 geplant.

## Zentrum der Krebsforschung im Unternehmensverband

Boehringer Ingelheim hat seine Suche nach innovativen Medikamenten für Krebserkrankungen vor vier Jahren in Österreich konzentriert und Anfang 2002 in Wien ein Gebäude für chemische Forschung mit 65 neuen, hoch qualifizierten Arbeitsplätzen eröffnet. Mit der nun beschlossenen Investition von EUR 20 Mio. wird ein modernes Biologie-Gebäude entstehen, das 120 Mitarbeitern Platz bieten wird.



**Krebsforschung bei *Boehringer Ingelheim Austria***  
© *Boehringer Ingelheim Austria GmbH*  
(Foto: Marion Carniel)

Im Rahmen der Tumorbiologie werden neuartige Substanzen auf ihre krebshemmende Wirkung untersucht. Weiterer Schwerpunkt ist die Analyse der Ursachen bösartiger Tumoren für mögliche zukünftige Behandlungsansätze.

Die Palette der Aktivitäten umfasst neben der Biologie und Pharmakologie auch hochmoderne Tumorgenomik, Bioinformatik, Proteinforschung und Analytik. Dies und die weitere Entwicklung von Wirkstoffen aus der Forschung von *Boehringer Ingelheim Austria* in derzeit laufenden klinischen Prüfungen, unterstreichen die Bedeutung des Standortes Wien in der weltweiten Forschungsstrategie des Unternehmens.

## Regionalzentrum für Osteuropa

Darüber hinaus wurde die Entscheidung getroffen, Wien als Regionalzentrum für Mittel- und Osteuropa zu stärken und auszubauen. Vom „Regional Center Vienna“ wird zukünftig die Geschäftsverantwortung für 28 Länder wahrgenommen. Um das starke Wachstum des Standortes zu bewältigen, wird ein Bürogebäude inklusive Betriebsrestaurant errichtet, das 180 Mitarbeitern Platz bieten wird.

Geschäftsführer Klaus Stochl, Landesleiter *Boehringer Ingelheim* Mittel- und Osteuropa, betont: „Die Entscheidung zum erneuten Ausbau des Standortes Wien stellt einen weiteren großen Vertrauensvorschuss der Unternehmensleitung von *Boehringer Ingelheim* dar, und wir müssen alles daran setzen, dieses in uns gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.“

Ich erwarte von der österreichischen Bundesregierung und der Stadt Wien, uns auch in Zukunft weiterhin entsprechend zu unterstützen und die für uns unabdingbaren, langfristig verlässlichen Rahmenbedingungen – auch am Pharmamarkt – zu schaffen und zu erhalten.“

## Ausbau Biopharmazie läuft bis Frühjahr 2005

Der Standort Wien spielt auch eine Schlüsselrolle in der internationalen Biopharmazie-Strategie des Unternehmensverbandes. Derzeit verdoppelt *Boehringer Ingelheim Austria* mit Investitionen von 60 Mio. Euro die Kapazität seiner biopharmazeutischen Anlagen und schafft weitere hoch qualifizierte Arbeitsplätze.

## „Austria's Leading Company“ unter den „Big Players“

Erst am 28. Oktober wurde *Boehringer Ingelheim Austria* gleich zweifach als „Austria's Leading Company“ unter den „Big Players“, sowohl des Bundeslands Wien als auch Gesamt-Österreichs ausgezeichnet.

Im Rahmen eines österreichweiten Wettbewerbs von *Wirtschafts-Blatt*, *PriceWaterhouseCoopers* und Österreichischem Kreditschutzverband rangierte das Unternehmen im Zeitraum 2001 bis 2003 mit einem Betriebsergebnis von +266%, einer Umsatzrendite von +136% sowie einer Eigenkapitalrendite von +109% im österreichweiten Ranking sowie im Bundesland Wien an erster Stelle.

Kerngeschäftsfelder von *Boehringer Ingelheim Austria* sind die Betreuung des Pharmageschäftes Österreich, Forschung und Entwicklung, biopharmazeutische Produktion sowie Tiergesundheit.

*Boehringer Ingelheim Austria* erzielte im Geschäftsjahr 2003 mit 818 Mitarbeitern Gesamterlöse in der Höhe von 264,4 Mio. Euro. ■



### *Erste Nordic Sports Academy in Oberösterreich*

Ab Jänner 2005 bietet die body & health academy in Haslach an der Mühl aufgrund der rasanten Entwicklung der „nordic sports Bewegungsformen“ (Nordic walking, Nordic blading, Langlauf, Walking, Snowshoeing) neue innovative Ausbildungen nach den neuesten sportwissenschaftlichen, sportmedizinischen und sportdidaktischen Erkenntnissen im nordischen Bereich an. Im Mittelpunkt steht dabei, wie bei allen Ausbildungen in Haslach, der ganzheitliche präventive Ansatz für gesundheitsorientierte Menschen, der nach gesichertem Wissen gerade in der sanften Nordic Sports Bewegungsform verankert ist.

Ziel der Nordic Sports Academy ist die Förderung der nordischen Bewegungsformen in den Bereichen Ausbildung & Qualitätssicherung, Tourismus & Eventmarketing und Medien & Kommunikation. Vor allem sollen neue Qualitätsstandards bei den Instruktor- und Trainerausbildungen auf höchstem Niveau gesichert werden. So wird es künftig Grundseminare, Basic Instruktor-, Nordic sports Instruktor- und Mastercoachausbildungen an der Akademie geben. Bei den neuen Ausbildungen wird auch großer Wert auf Zusammenarbeit mit bestehenden Einrichtungen und Vereinen speziell im Mühlviertel gelegt. Insbesondere das Böhmerwaldgebiet als Kompetenzzentrum für Nordic Sports wird Unterrichtsort des praktischen Teils der Nordic Wintersports sein.

Die body & health academy bestätigt mit der neuen Nordic Sports Academy ihre führende Position am Bildungsmarkt. ■

### *Servus ser//gus! – 'Xundes Rechenzentrum in St. Pölten eröffnet*

Landeshauptmann-Stellvertreterin Liese Prokop eröffnete in St. Pölten gemeinsam mit Willibald Salomon, Geschäftsführer

Systema und IBM-Generaldirektor Ernst Nonhoff das neu errichtete Servicezentrum für Gesundheits- und Sozial-IT („ser//gus“). Ausgestattet mit innovativer Lösungsarchitektur und Betriebsführungs-Know-how von Systema sowie modernster IBM-Technologie, soll es als „Herzstück“ der Projekte „noe|HIT“ und „noeKIT“ Niederösterreichs Landesheim- und Krankenhäuser zentral mit IT-Leistungen versorgen. Errichtet und betrieben wird das neue Servicezentrum für Gesundheits- und Sozial-IT von SYSTEMA Human Information Systems GmbH, dem österreichischen IT-Spezialisten für das Gesundheitswesen.

Mit der Errichtung des Rechenzentrums wurde ursprünglich im Rahmen des Projektes „noe|HIT“ – mit dem Ziel der Implementierung bzw. Erneuerung einer umfassenden IT-Landschaft der 57 NÖ Landes-, Jugend- Pensionisten- und Pflegeheime – begonnen. Im Zuge des erfolgreichen Projektverlaufs wurde der Leistungsumfang für das Rechenzentrum ausgeweitet: Um weitere Synergien zu nutzen, wird auch das Projekt noeKIT – Vernetzung der NÖ Landeskrankenhäuser – über das neue IT-Service-Zentrum in St. Pölten abgewickelt. ■

### *GEN-AU II startet – Ausschreibungen für Verbundprojekte und Netzwerke geöffnet*

Das auf neun Jahre angelegte Österreichische Genomforschungsprogramm GEN-AU geht in seine 2. Phase: Insgesamt 31 Mio. Euro stellt das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur auf Empfehlung des Rates für Forschung und Technologieentwicklung (RFTE) in den Jahren 2005 bis 2007 zur Verfügung. Gefördert werden interdisziplinäre Projekte, in denen mehrere Forschungsteams zu einer gemeinsamen biologischen Fragestellung kooperieren. In den ersten Ausschreibungen können ab sofort Verbundprojekte und Netzwerke eingereicht werden.

Die mit den „integrierten Projekten“ der EU-vergleichbaren Verbundprojekte sol-

len aus mehreren universitären, außer-universitären bzw. wirtschaftlich orientierten Forschungsteams bestehen und eine biologische Fragestellung interdisziplinär erforschen. Projekte zur Begleitforschung ELSA, die sich mit den Auswirkungen der Genomforschungen auf die Gesellschaft auseinandersetzen, können gemeinsam mit den Verbundprojekten beantragt werden. Netzwerke dienen der Entwicklung von Technologien und Methoden, bündeln Expertise und sind zugleich Trainings- und Ausbildungsplattformen. Verbundprojekte können bis 12. Jänner 2005, Netzwerke bis 02. Februar 2005 unter [www.gen-au.at/CALL](http://www.gen-au.at/CALL) eingereicht werden. ■

### *Österreichischer Expertenbeirat findet keinen Nachweis für eine Gefährdung der Gesundheit durch Mobilfunk*

„Die klaren Aussagen des Wissenschaftlichen Beirats Funk schaffen endlich eine national erarbeitete fundierte Grundlage, an der sich Länder und Gemeinden bezüglich Mobilfunk und Gesundheit orientieren können“, sagte Thomas Barmüller, Geschäftsführer des Forum Mobilkommunikation zu dem Pressegespräch mit Infrastrukturstaatssekretär Mag. Eduard Mainoni über die Ergebnisse der Arbeit des Wissenschaftlichen Beirats Funk (WBF). Vorsitzender Dr. Norbert Vana, Universitätsprofessor für Dosimetrie und Strahlenschutz an der Technischen Universität Wien, hielt dabei fest, „dass es nach dem derzeitigen Stand der Wissenschaft keinen Nachweis für eine Gefährdung der Gesundheit durch elektromagnetische Felder des Mobilfunks unterhalb der von WHO (Weltgesundheitsorganisation) und ICNIRP (Internationale Strahlenschutzkommission) empfohlenen Grenzwerte gibt“. „Diese Grenzwerte gelten in Österreich verbindlich und werden im alltäglichen Betrieb der Mobilfunknetze noch weit unterschritten“, erklärte dazu Barmüller. Die Aussagen des WBF bestätigten vergleichbare internationale Forschungsbewertungen. ■

# Damit die Bauherrn gut schlafen können... Controlling im Krankenhausbau

**Ein Interview mit Bmst. Ing. Johann Jastrinsky und Dr. Cornelius Inama, Geschäftsführung Jastrinsky Baumanagement**

Jastrinsky Baumanagement kann im Krankenhausbau einige Großprojekte vorweisen wie das Krankenhaus Kufstein, das Konventhospital der Barmherzigen Brüder Linz oder das Krankenhaus der Elisabethinen Linz. Was verstehen Sie als Experten unter Controlling im Krankenhausbereich – und welche Vorteile bringt es?

**J. Jastrinsky:** Die größte Herausforderung bei komplexen Bauinvestitionen – und das sind Projekte im Krankenhausbereich meistens – ist es, die Zielvorgaben des Investors mit den zu erbringenden Leistungen in Einklang zu bringen. Controlling ist dazu ein sehr wirkungsvolles Instrument, welches sensible Führungsaufgaben ebenso bewältigt wie die Vielzahl von Daten und Fakten.

Aber, was bedeutet das für den Bauherrn?

**J. Jastrinsky:** Lassen Sie es mich anders formulieren: Von der Idee bis zur Inbetriebnahme: Wir steuern, opti-

mieren und kontrollieren den gesamten Projektablauf für unsere Kunden. So wird z. B. durch permanente Kostenkontrolle gewährleistet, dass in jeder Objektphase die Kostensicherheit gegeben ist.

**C. Inama:** Richtig, wir beraten und begleiten unsere Kunden und helfen ihnen dabei, ihre eigenen Ideen umzusetzen. Das Ganze mit professionellen Tools und Techniken. So bieten wir z. B. als erstes Unternehmen in der Branche zertifiziertes Riskmanagement an.

Was verstehen Sie darunter?

**C. Inama:** Riskmanagement heißt für uns Risiken erkennen, vermeiden oder vermindern. Es konfrontiert aktiv mit den Gefahren und Risiken und setzt dann Maßnahmen, damit daraus Chancen und Stärken werden. Riskmanagement fördert auch das richtige Denken und Bewusstsein, es entlastet, steigert den Wert des eigenen Unternehmens und gibt Si-

cherheit. Damit die Zuständigen und Verantwortlichen gut schlafen können...

Haben Sie dazu ein Beispiel aus der Praxis?

**C. Inama:** Ein mögliches Risiko ist z. B. nach Inbetriebnahme des Krankenhauses die Explosion der Personal- und Betriebskosten. Eine Maßnahme zur Risikovermeidung wäre es, die Betriebsorganisation auf das zukünftige medizinische Angebot zu evaluieren.

Sind bei so komplexen und oft sensiblen Bauvorhaben nicht auch Konflikte vorprogrammiert, weil unterschiedliche Interessen aufeinanderprallen?

**J. Jastrinsky:** Sie haben Recht. Aber auch in diesem Fall sind wir immer an der Seite unserer Kunden. Mit unserem neuen Produkt, der Bau- und Immobilienmediation, bieten wir ein zeitgemäßes Mittel zur Lösung von Konflikten an.

Gibt es spezielle Mediationsverfahren für die Baubranche?

**J. Jastrinsky:** Ja, dazu gibt es eine spezielle Ausbildung zum Bau- und Immobilienmediator, die ich gerade abgeschlossen habe. Diese Mediatoren sind zuständig für alle Konflikte, die während des Lebenszyklus einer Immobilie entstehen – von der Planung bis zum Abbruch. Bei Uneinigkeiten z. B. in der Vertragsgestaltung oder bei Gewährleistungsfragen helfen wir den Konfliktparteien, konsensuale Lösungen zu finden. Dadurch kann viel Geld, Zeit und Energie gespart werden. [ ]

**Dieses Interview wurde im Rahmen der Medienkooperation zur Verfügung gestellt.**



**Dr. Cornelius Inama (links) und Bmst. Ing. Johann Jastrinsky von Jastrinsky Baumanagement zum Thema Controlling im Krankenhausbau**

# Kurz notiert

## •• Menschliches

### Österreichischer Zeitschriften-Preis 2004 verliehen



Günther Greul, Präs. KR Dr. Rudolf Bohmann, BM Maria Rauch-Kallat, Dr. Wolfgang Regal und Dr. Michael Nanut (v.l.n.r.).

Der 1. Preis des Österreichischen Zeitschriften- und Fachmedienverbandes (ÖZV), der dieses Jahr zum 22. Mal verliehen wurde, ging an die Autoren der Artikelserie „Auf den Spuren im Alten Medizinischen Wien“, Dr. Wolfgang Regal und Dr. Michael Nanut, erschienen in der „Ärzte-Woche“. Überreicht wurde die Auszeichnung durch die Bundesministerin für Gesundheit und Frauen Maria Rauch-Kallat. Im Zuge der Verleihung kündigte der Präsident des ÖZV KR Dr. Rudolf Bohmann die Vergabe eines Förderpreises für JungjournalistInnen ab dem nächsten Jahr an. [ ]

### Wienerin leitet Novartis Augenheilkunde in Zentral- und Ost-Europa

**DI Dr. Silvia Heise-Grubner** (40) ist seit 1. Oktober 2004 als „Head Central Europe Novartis Ophthalmics“ für die Leitung des Geschäftsbereiches Augenheilkunde (Ophthalmologie) in 16 Staaten verantwortlich. Zu den ihr verantworteten Ländern gehören: Albanien, Bulgarien, Estland,



Kroatien, Lettland, Litauen, Malta, Mazedonien, Österreich, Polen, Rumänien, Slowenien, Slowakei, Tschechien, Ungarn und Zypern. Die gebürtige Wienerin wird diese internationale Management-Aufgabe von Wien aus mit Unterstützung ihres Wiener Teams wahrnehmen.

Silvia Heise-Grubner ist seit 2001 Leiterin des Bereiches Ophthalmologie in der Novartis Pharma GmbH in Wien. Im März 2003 übernahm sie für eine kurze Zeit zusätzlich die Leitung von Novartis Ophthalmics in der Schweiz und führte beide Länder zu außergewöhnlichen Geschäftserfolgen. [ ]

## •• Technisches

### A-CERT ADVANCED unterstützt Adobe Acrobat 6.0

Der fortgeschrittene elektronische Signaturdienst der ARGE DATEN ermöglicht ab sofort die rechtsgültige Unterfertigung von pdf-Rechnungen. Damit wurde einem langjährigen Wunsch der Unternehmen Rechnung getragen, elektronische Rechnungen gültig als pdf-Dateien zu verschicken.

Auf Grund der Verordnung des Bundesministers für Finanzen vom Dezember 2003 (BGBl. II Nr. 583/2003) sind mit A-CERT ADVANCED unterfertigte elektronische Rechnungen vollständig umsatzsteuerabzugsfähig. Praktisch jede Rechnungslegungssoftware bietet schon jetzt die Rechnungsausgabe in einem für Acrobat verwendbaren Format an. Ohne Zusatzkosten und nur mit geringfügigem Schulungsaufwand können die Rechnungsabteilungen gültige elektronische Rechnungen verschicken.

Das manuelle Signieren jeder einzelnen Rechnung rechnet sich für Unternehmen bis 500 elektronische Rechnungen pro Monat. Für größere Stückzahlen hat A-CERT batch-orientierte Lösungen entwickelt lassen, die es erlauben, tausende

Rechnungen auf einmal zu signieren und anschließend zu versenden. Weiters unterstützt A-CERT die meisten im Handel befindlichen e-billing-Produkte. Auf Grund der strengen Auflagen der Aufsichtsbehörde Telekom-Control-Kommission ist sichergestellt, dass mit A-CERT ADVANCED signierte Dokumente auch viele Jahre nach Ablauf des Zertifikats geprüft werden können. [ ]

### Cognos im „Visionary“-Quadranten von Gartner

Cognos (NASDAQ: COGN; TSX: CSN), einer der weltweit führenden Anbieter von Business Intelligence- (BI) und Corporate Performance Management-Lösungen (CPM), wird im neuen Corporate Performance Management Magic Quadrant von Gartner als Visionär eingestuft. Gartner definiert CPM als Methoden, Kennzahlen, Prozesse und Systeme, die für die Überwachung und das Management der Business-Performance eines Unternehmens eingesetzt werden. Die Cognos-Lösungen für CPM synchronisieren die Strategie und deren Umsetzung im gesamten Unternehmen. Sie basiert auf einer Kombination aus Cognos Enterprise Planning (zur Planung der Zukunft), Cognos Enterprise Scorecarding (zur Überwachung der aktuellen Kennzahlen) und Cognos Enterprise Business Intelligence (zum Reporting und zur Auswertung der Vergangenheit). Die Leistungen von Cognos in diesem Bereich wurden kürzlich von der Balanced Scorecard Collaborative gewürdigt, die das Unternehmen am 13. Oktober 2004 in seine Hall of Fame aufgenommen hat. [ ]

### Philips stellte den ersten Magnetresonanztomograph mit Rundumausblick vor

Unter dem Motto „Panorama statt Röhre“ präsentierte Philips kürzlich am Kongress der RSNA in Chicago eine bahnbrechenden

de Weltneuheit. Der Panorama 1.0T ist der erste völlig offene Kernspintomograph mit einer Spannweite von 160 cm und tatsächlichem 360°-Rundumblick. Herkömmliche Röhrensysteme haben vergleichsweise eine Tunnelöffnung von 60 bis 70 cm, die bei vielen Patienten Klaustrophobie auslöst und die diagnostischen Möglichkeiten durch eingeschränkte Bewegungsfreiheit begrenzt. Robert Körbler, Geschäftsführer Philips Medizinische Systeme Österreich: „Mit dem Panorama 1,0T müssen die Anwender in Zukunft keine Kompromisse eingehen. Durch das unbegrenzte Platzangebot für die Patienten im Panorama 1.0T erfolgt jede Untersuchung immer in der für die Bildqualität optimalen Position bei bequemster Lagerung, auch bei Schulter- oder Hüftuntersuchungen.“



*IBM und das schwedische Forschungsinstitut Karolinska Institutet bauen die erste IT-basierte Biobank in Schweden auf*

Ziel ist es, das Zusammenspiel von genetischer Veranlagung und Umwelteinflüssen auf die Gesundheit zu erforschen. Basis der Biobank am Karolinska Institutet bildet neben genomischen Forschungs- und klinischen Patientendaten die IT-Infrastruktur von IBM. Mit Hilfe der Biobank sollen künftig auch Behandlungsabläufe verbessert und die Entwicklung individueller Therapien beschleunigt werden.

Die Biobank am Karolinska Institutet wird es Wissenschaftlern ermöglichen, Hypothesen zu erproben und so die klinische Forschung voranzutreiben. Die Biobank bildet hierbei das Herzstück und fungiert gleichzeitig als Service Provider, der den Forschern auch bei der Einhaltung ge-

setzlicher Regelungen im Biobanking-Umfeld Unterstützung bietet. IBM bringt in das Projekt die IBM Healthcare and Life Sciences Clinical Genomics Solution ein. Diese Lösung bietet eine sichere und stabile Umgebung, um klinische und biomedizinische Forschungsdaten reibungslos zu integrieren. Das IBM-Sicherheitssystem basiert auf Produkten der Tivoli Suite.

*Neuer Permeationstest von Ansell stellt realistisch den praktischen Einsatz von Schutzhandschuhen nach*

Ansell Healthcare Europe stellt ein Programm vor, mit dem sich die Permeationslevel von Schutzprodukten bewerten lassen, die in Arbeitsbereichen mit hohen Gesundheitsgefahren verwendet werden. Ansell hat ein einzigartiges Gerät zur Testung der dynamischen Permeation entwickelt, das realistische Praxisbedingungen nachstellt. Dieses neue Gerät simuliert unter anderem die Reibungs-, Dehnungs- und Spannungsbelastungen, denen in der medizinischen Versorgung verwendete Handschuhe im täglichen Einsatz ausgesetzt sind. Die gemessenen Ergebnisse liefern einen wesentlich präziseren Hinweis darauf, wie lange Handschuhe einem Durchbruch von toxischen zytostatischen Chemikalien widerstehen.

**Pharmazeutisches**

*L'Oréal – neue Anwendungen von in vitro Hautmodellen in medizinischer und kosmetischer Forschung*

Der empirische und therapeutische Einsatz von künstlichen Hautzellen, neue wissenschaftliche Ergebnisse und die Rolle der Stammzellenforschung wurden kürzlich bei einem von L'Oréal veranstalteten Weltkongress in Lausanne präsen-

tiert. Die neueste Entwicklung ist die in vitro Rekonstruktion gealterter Haut, mit der bestimmte Mechanismen, die zur Hautalterung führen, beobachtet werden können. Dieses Modell wird zur Testung von Sonnenschutzmittel und Sonnenfilter verwendet. Ebenso wurde eine Haut mit dem Charakteristikum von Xeroderma Pigmentosis nachgebildet, und zwar in Kollaboration mit einer Gruppe von Krebsforschern des CNRS in Frankreich. Dabei wurde eine abnorme Zellteilung als genetische Ursache für die Entstehung dieser Krankheit erkannt.

*Neues Antibiotikum bei schweren Infektionen*

Wyeth Pharmaceuticals präsentiert die aktuellen Studien-Ergebnisse des Antibiotikums Tigecycline. Durch dieses Medikament wird die Behandlung schwerer Infektionskrankheiten, wie etwa Lungenentzündung, wesentlich erleichtert.

*Weniger Injektionen bei Wachstumsschwierigkeiten*

Serono und Nautilus Biotech arbeiten von nun an gemeinsam an der Entwicklung von menschlichen Wachstumshormonen. Ziel ist es, Injektionen künftig in längeren Intervallen zu verabreichen, und nicht mehr, wie bisher, täglich.

*Auszeichnung für Pfizer Memory-Bus*

Bei der diesjährigen PR-Staatsgala wurde Pfizer für seine menschenorientierte Gesundheits-Kommunikation mit dem Memory-Bus ausgezeichnet. Der Memory-Bus ist ein fahrendes Gedächtnistraining. Sinn ist es, die Früherkennung von Demenzerkrankungen zu fördern.